

Der Sachverständige

Autor(en): **C.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483722>

Nutzungsbedingungen

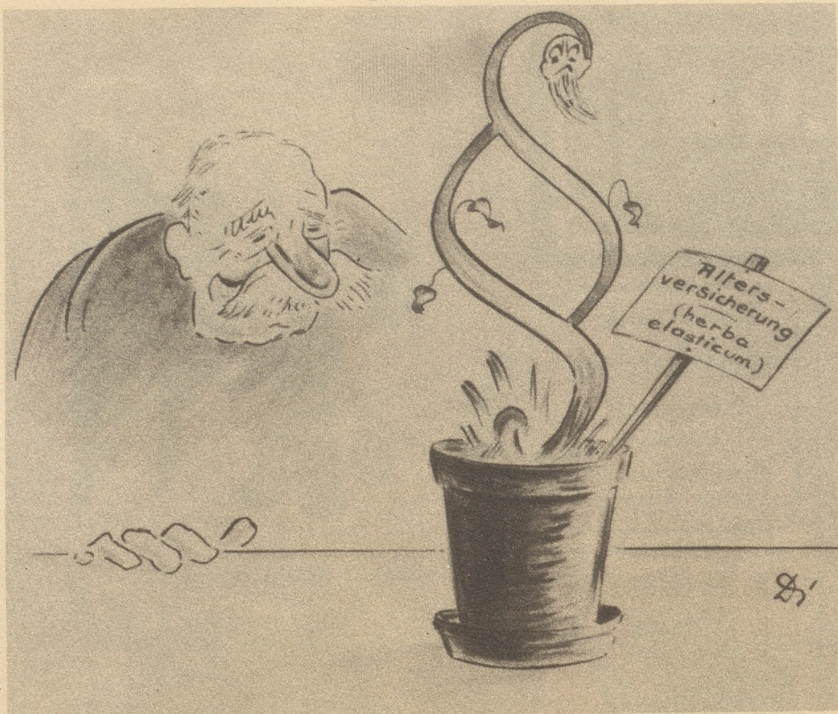
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blüht sie ächt bald?

Offener Brief an meinen Frühlingsdichter

Lieb-Werther,

Seit ich Dir das letztmal geschrieben habe, sind Wochen ins Land gezogen und die Tage wärmer geworden. So wäre es denn an der Zeit, daß Du Dein Winterschläfchen beendest, und mich wie letztes Jahr um diese Zeit mit Deinen schmalzig-rührseligen Lust-Brust-Verschen beglückst.

Schicke mir auch heuer wieder Deine vom Miasma der Sehnsucht infizierten Frühlingsblätter zu, um so die phlegmatische Winterluft frühlingsblumenphantasiepoetisch aus meinem Kopfe zu vertreiben und mich durch die bekannte Blaue Blume wiederum zu einem alpenluftgernschmökenden Leser Deiner Ergüsse zu machen. Da ich jedoch vom letzten Jahr her weiß, daß Dir die Reimerei viel Mühe bereitet, und Dir dadurch viel Energie verloren geht, so bin ich gerne bereit, Dir darin auszuweichen. Ich sende Dir deshalb in ehrerbietiger Distanzierung zwei Gerüste, in welche Du lediglich die Jamben und Trochäen einzubauen hast, um als zeitgemäßer Dichterling und als einer der ersten Parnassbesteiger vor dem Forum der öffentlichen Meinung zu gelten.

Zu einem Sonett:

.....	Lust
.....	plaudern
.....	zaudern
.....	Brust.
.....	glühen
.....	weiß
.....	heiß
.....	blühen.
.....	Schwalbe
.....	weiland
.....	Salbe
.....	Eiland.
.....	Frühling
.....	so
.....	Darling
.....	oh.

Zu einer Huldigung:

.....	Zungen
.....	Glut
.....	umschlungen
.....	Blut.
.....	Nachtigallen
.....	enthüllt
.....	wallen
.....	erfüllt.
.....	schlank
.....	Sonne
.....	Dank
.....	o Wonne.
.....	Viel Glück, Dein Karagös.

Je nachdem

In Zürich: Furt-wängler.
In Winterthur: Bleib-wängler.

Rulu
(Am liebsten: Bleib in Frank-Furt-wängler!
Der Setzer.)

Machs wie de wotsch, es isch nid rücht

Chunnsch obsi du us eigener Chraft
Im Läbe, mit viel Müeh und Not,
Heißt's bald, er hets nid sälber g'schafft,
Drum gib i dir de gueti Rot:
Lo d'Lüüt lo schwätze!

Hesch Yfer zeigt und hesch dich g'rodt,
Bringsch's vorwärts und erreischsch es Ziel,
Paß uf, 's heißt jetz scho alli Bott:
«Dä cha jo wohl, dä het dr Wyl!»
Du muesch nid lose!

Dr Nyder frogi nid noch em Prys,
Wo zahlt hesch, uf em herte Wäg,
Er gseht die Schtei nid dutzedwys,
Und d'Hindernis, dr schwankend Schtäg!
Er chas nid wüsse!

Tuesch nüt, bisch nüd, chunnsch niene-hy,
So isch's bim Donner au nid rächt.
Me seit, hätt'sch solle gschyder sy,
Jetz bliib-isch ewig halt en Chnächt.
Was wotsch do mache?

Lueg 's Beschte wär de Mittelwäg,
Es Bitzli gschyd, es Bitzli dumm,
Vilicht bringsch du die Kunscht no-z'wäg,
Fümf Meter grad, fümf Meter chrumm!
Mir wurd's nid passe!

I bliib mir treu und wandere schtill,
Mit guetem Gwüsse dur die Wält,
Söll jede säge was er will,
Ob jo, ob nei! En andere zellt!
Gang zwüsche dure!

Alfons Wagner

Theorie und Praxis

Unser Oberleutnant erklärt wieder einmal die Gradabzeichen. Wie es so geht, bald wird man schläfrig und die Unaufmerksamkeit steht auf mehr als nur einem Gesicht geschrieben.


Plötzlich ruft der Offizier: «Soldat Knus, wie melden Sie sich an, wenn ein Offizier mit diesen Gradabzeichen (dabei zeigt er auf ein Bild, das die Würde des Oberstbrigadiers darstellt) hereinkäme?»

Knus ist für einen Augenblick geschlagen; dann aber sagt er seelenruhig: «Wenn e söttige chäm, wär i sowieso nit do.» St.

Der Sachverständige

Ein HD rückte kürzlich ein und wurde einem Kompagniebüro zugeteilt. Der anwesende Oberleutnant frug ihn kalt: «Cheut Ihr schtenographiere?» Antwort: «Eso 60—70 Silbe brächt i fertig, meh aber ned, i ha ke Uebig meh.» Oberleutnant: «Was nützt ü das, we Der ned alls cheut! Uesi Schproch heft halt meh als 60—70 Silbe!» C. L.

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets



ZunftHaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36



diablerets
„'s Tüffel“
vorzüglicher und bekömmlicher Apéritif

Wer ihn 100 Jahre trinkt, wird alt!
General-Agentur René Le Blanc
Spirituosen engros, Zürich, Tel. 27 27 27

Hotel-Restaurant
Sternen Oerlikon
So guet wie deheime!